



**Sperrfrist 17. April 2025 um 19.30 Uhr**

Es gilt das gesprochene Wort

Erzbischof Rainer Maria Kardinal Woelki  
**Predigt zu Gründonnerstag am 17. April 2025 im Kölner Dom**

Lesungstexte: Ex 12,1–8.11–14  
1 Kor 11,23–26  
Joh 13,1–15

In der Nacht, da er verraten wurde – das ist heute – nahm Jesus das Brot, sagte Dank, brach es, reichte es seinen Jüngern und sprach: *Nehmet und esset alle davon: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird.*

Diese Worte des Einsetzungsberichtes, die wir heute bei der hl. Wandlung wieder ehrfürchtig betend hören dürfen, nehmen uns, liebe Schwestern, liebe Brüder, tief mit hinein in das Geschehen dieser Stunde.

Der Herr feiert mit seinen Jüngern das Abendmahl, das zugleich ein Abschiedsmahl sein sollte. In dieser Feier macht er uns das schönste und wichtigste Geschenk unseres christlichen Lebens, nämlich das lebensspendende und immerwährende Geschenk der hl. Eucharistie. Das Vierte unserer Eucharistischen Hochgebete fasst das Geschehen dieses Abends zu Beginn der hl. Wandlung in die Worte: „Da er die Seinen liebte, die in der Welt waren, liebte er sie bis zur Vollendung“. Jesus, liebe Schwestern, liebe Brüder, liebte uns bis zur Vollendung! Und das, obwohl er darum wusste, dass ihn viele verraten und ihn alle verlassen würden.

Was muss dieses Wissen wohl für ihn bedeutet, was muss es in ihm ausgelöst haben? Welche Enttäuschung! Welchen Schmerz! Er, der gekommen ist, um die Menschen an sich zu ziehen. Er, der gekommen ist, um ihnen die Liebe Gottes zu offenbaren, sie auf neue Wege des Heils zu führen. Und jetzt?

Jetzt erfährt er im Anschluss an dieses Mahl alles das, wozu der Mensch auch fähig ist. Er erlebt Ablehnung, Verrat, Feigheit. Alles steht gegen ihn. Ja, im Ärger an ihm finden sich alle zusammen, sind sich alle einig: Pilatus und Herodes, die Pharisäer und Sadduzäer, die Ältesten, die Vorsteher und das Volk, Gerechte und Räuber. Beim Evangelisten Matthäus finden wir den furchtbaren Satz: „Da verließen ihn alle Jünger und flohen“ (Mt 26,56). Er, der gekommen war, die Welt zu retten, steht einsam und allein in dieser Welt. Wir sagen, in seiner Passion hat Jesus die Sünden der Welt, unsere, meine Sünden auf sich genommen.

Was das heißt, das wird hier deutlich. Zwischen dem „Da verließen ihn alle Jünger und flohen“ (Mt 26,56) bis zu dem Aufschrei am Kreuz „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ (Mt 27,46) durchkostet der Herr stellvertretend, aber in einer unentrinnbaren Härte, wie sehr die Sünde, die Trennung von Gott, den Menschen in eine unsagbare Verlassenheit fallen lässt. Und erst nachdem er auch das durchlitten hat, kann er das Wort sprechen: „Es ist vollbracht!“ (Joh 19, 30). Er hat uns den Weg aus

dieser Verlassenheit geöffnet. Auch wir alle, liebe Schwestern, liebe Brüder, werden einmal den Kelch des Abschieds, den Kelch des Todes trinken müssen. Dann wird alles, was bisher unser Leben ausgemacht hat, in Bedeutungslosigkeit versinken, alles, womit wir bis dahin gerechnet, worauf wir bis dahin gebaut haben, was uns lieb und teuer war: Beruf, Wohlstand, Ansehen, Bildung, Besitz, Geschäfte, Leidenschaften, unser Zeitvertreib, alle Lebenskünste. Auch all die Menschen, die unser Leben ausgemacht haben, werden uns dann verlassen, verlassen müssen. Die Nahen und die Fernen, ja selbst die Nächsten. Den letzten Gang tritt jeder von uns allein an, von allem und allen verlassen. Und wenn nun jemand fragt: Was bleibt mir denn dann überhaupt noch?

Was ist denn dann noch sicher in meinem Leben, so sicher, dass ich daraufhin leben und sterben kann, so sicher, dass ich darauf wirklich bauen kann? Dann gibt es darauf nur eine Antwort: Was bleibt, was wirklich bleibt, das ist die Liebe Christi! Das Leben, liebe Schwestern, liebe Brüder, lehrt uns, dass dieses Letzte nicht Menschen sind, und seien es die besten und die liebsten. Auch nicht die Natur ist es, auch nicht die Zeit, nicht das Schicksal, nicht einmal einfachhin Gott. Denn über die Sünde ist ja Gottes Zorn erwacht. Wie könnten wir da wohl ohne Christus wissen, was wir von Gott zu erwarten haben? Sicher ist nur eines: die Liebe Christi!

Wir können nicht einmal sagen: die Liebe Gottes. Denn dass Gott uns liebt, wissen wir ja nur endgültig durch Christus selbst. Liebe – auch das wissen wir – kann unerbittlich sein. Getäuschte und verratene Liebe kann sich rächen. Erst durch Christus wissen wir, dass Gott verzeiht. Nein, sicher ist deshalb nur eines:

Die Liebe Christi! Das Mysterium, ja, die Inkarnation dieser Liebe, die feiern wir heute in dieser Stunde. „In der Nacht, da er verraten wurde – das ist heute – nahm Jesus das Brot, sagte Dank, brach es, reichte es seinen Jüngern und sprach: Nehmet und esset alle davon: Das ist mein Leib, der für euch hingegeben wird“.

Seitdem gilt dieses Vermächtnis seiner Liebe zu uns! „Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat das ewige Leben und ich werde ihn auferwecken am Jüngsten Tag“ (Joh 6,54). Allein in der Liebe Christi können wir unser Leben fest verankern, so dass es ganz sicher, ganz heil, ganz glücklich ist, und das nicht nur auf Erden, sondern auch durch den Tod hindurch auf ewig. Unser Leben ist viel zu kurz, als dass wir uns von dieser Liebe auch nur einen einzigen Tag trennen dürften – trennen durch Verrat an den geschäftigen Alltag, durch Gleichgültigkeit, Bequemlichkeit, durch Sünde, durch niedrige Motive, durch leidige Gewohnheiten, durch Gleichgültigkeit. Der Herr hat anderes mit uns vor. Im hohepriesterlichen Gebet vor seinem Leiden bittet er für uns alle: „Vater, ich will, dass alle, die du mir gegeben hast, dort bei mir sind, wo ich bin. Sie sollen meine Herrlichkeit sehen, die du mir gegeben hast, weil du mich schon geliebt hast, vor Grundlegung der Welt“ (Joh 17,24).

In seine Herrlichkeit, liebe Schwestern, liebe Brüder, sind wir gerufen! Und da sollten wir immer wieder traurig versagen? Nein, Jesus, du Sohn des lebendigen Gottes, in dieser Stunde schenkst du mir durch deinen hl. Leib Anteil an deinem göttlichen Leben. Lass mich so deine göttliche Liebe erfahren und dann einmal so, dass ich dich nie mehr vergesse, sondern auf immer eins mit dir bin und aus dir und in dir lebe. Ewig! Amen.